

Wegzugs-Preis

In der Hauptpoststelle vor den im Stadtgebiet und den Vororten entrichteten Postgebühren abgezahlt: vierzig Groschen 4.-4.-4.
Bei gleichzeitiger täglicher Rücksendung ist das 4.-4.-4. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen 4.-4.-4. Durch tägliche Rücksendung ins Ausland: momentlich 4.-7.-0.

Die Rücksendung erfolgt täglich 1.-7.-0, die Abend-Rücksendung 5.-0.-0.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von Mittag 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Contin. (Alfred Oehl), Universitätsstraße 1.

Sousie Göthe,

Katharinenstr. 14, par. und Königplatz 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 23. August 1894.

Nr. 430.

88. Jahrgang.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

— Nach Shanghaier Meldungen der "Times" hätten, wie telegraphisch mitgetheilt, die Chinesen am Freitag die Japaner bei Ping-jang zurückgeworfen und ihnen große Verluste beigebracht, ebenso hätten sie die Japaner am Sonnabend aus Chungking vertrieben, wobei ein leichterer wider ein großer Anzahl Gefangener, Todes und verwundeterjuristischen. Das bleibt abzuwarten, ob sich diese Nachricht bestätigt; nach den bisherigen Erfahrungen wird man allen Siegesnachrichten, auf welcher Quelle sie auch stammten, das größte Misstrauen entgegenbringen. Wahrscheinlich hat es sich bei den Ping-jang und Chungking nur um Resonanzen mit vorgezogenen kleinen Reconnoitringesatzemänten der Japaner gehandelt, denn es ist kaum anzunehmen, daß der bei Seon das Kommando führende tüchtige General Ohkina, der dort zu einem Entscheidungskampfe rückte, seine 30.000 Mann durch starke Entfernung nach dem Norden geflüchtet haben sollte. Sicher zugegeben ist die Meldung, daß der König von Korea sich von China unabhängig erklärt hat und mit Japan gemeinschaftliche Sache macht. Die sozialistischen Truppen fallen ja kaum in die Waagewaage, wohl aber der Umstand, daß China nun mehr in einem feindlichen Lande läuft und deshalb mit seinen Operationen auf weit größere Schwierigkeiten stoßen muß, als wenn es in der Bevölkerung Bundesgenossen oder doch neutrale Aufzauer gefunden hätte. Auch ist es ein empfindlicher Schlag für das Provinz-Ömata, daß Korea durch seine Stellungnahme zu entfernen gegeben hat, von welcher Seite es den Sog erwartet. — Die letzten seitens der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Befreiung der Neutralität Großbritanniens in den ostasiatischen Kreisgebäuden werden von der öffentlichen Meinung des Vereinigten Königreichs mit ungeheiltem Beifall begrüßt. Was hat es in England so noch nicht vergriffen, in welche Lagegelegenheiten die Regierung seiner Zeit dadurch verwirkt wurde, daß sie das Auslaufen des sächsischen Kaisers "Alabama" aus seinen Gewässern duldet. Bekanntlich herrschte damals in den amerikanischen Nordstaaten, deren Handel durch die "Alabama" in schwerster Weise geschädigt wurde, gegen England eine sehr hochgradige Erregung, die mir ganz allmählich nachließ, obwohl der Schiedsgericht, der die angeklagte Kaiserei schied und der Weltöffentlichkeit durchaus zu Gunsten der Amerikaner lautete und England im Unrecht sagte. Weitesthin mit unter dem Eintritt des Kaisers mit der "Alabama"-Anglegesetz genannten Erhabungen wurde dann die sog. Foreign Enlistment Acte geschaffen, welche untersagte, daß aus englischen Häfen Schiffe auslaufen dürfen, von denen aus Krieg und Krieg verurtheilt werden kann, daß sie in den Dienst eines feindhaften Staates treten sollen. Dass damals, zur Zeit der Kaiserschädigung der "Alabama", in England tatsächlich kein Gesetz bestand, auf Grund dessen die Regierung das Auslaufen eines so fremde Kriegsschiffe bestimmten Schiffes hätte hindern können, wurde vom Schiedsgericht nicht als Grund zur Entlastung Englands vor seiner Schadenserschließung angesehen. Das sagte vielmehr, daß es eine Fälschung gewesen sei, nicht richtig für Schaffung eines wichtigen gesetzlichen Schutzes der Neutralität zu sorgen, und daß die Fälschung nicht als Verwandt dienen dürfe, um den völkerrechtlichen Folgen der Interferenzmaßnahmen zu entziehen. Nachdem China und Japan nun völkerrechtlich auf gleicher Höhe mit den Staaten der westlichen Civilisation behandelt werden, würde England den eisernen Schadenserschließungsverordnungen nicht auskommen können, wenn es eingreifen den Belästigungen der Foreign Enlistment Acte duldet, daß aus seinen Häfen Schiffe auslaufen, welche nachher die Flagge eines der kriegerischen Theile führen. Und diese Schadenserschließungsansprüche dürften unter Umständen eine extreme

Höhe erreichen, wenn ein mit allen Mitteln und Maschinen der modernen Kriegstechnik versehenes Schiff englischer Provenienz sich mit entsprechendem Erfolg an den Kriegsoperationen beteilige. Englische Flottille stellen die Hypothese auf, ein Panzerkreuzer sei unter Bruch der Neutralitätsverschriften aus einem britischen Hafen nach China gegangen und habe sich auf chinesischer See erfolgreich an dem Verband einer japanischen Flotte erfreut. Nicht nur, daß die Japaner mit Kraft von England Erfolg allein durch jenes Schiff angerichteten freuten Schaden beanspruchen könnten, sie könnten noch weitergehen und sagen, nur durch das völkerrechtlich ungültige Eingreifen jenes Schiffes in das ganze Unternehmen des Feindes überhaupt gelungen, und alle mühe England für sämtlichen Schaden aufzunehmen, und das kann natürlich nicht sein. Aber es ist nicht auszumachen, daß die Rücksichtnahme des russischen Blattes, und so würde man auf internationale Maßregeln gegen den Anarchismus ebenso vergeblich worten, wie auf reichsgerichtliche Maßnahmen gegen eine Gesellschaft, die für Herrn Dr. Michel angeblich nicht besteht. Wir hoffen indes, daß der Generalrat des russischen Blattes sich verdient hat und daß Herr Dr. Michel und diejenigen Staatsmänner, die auf das Reich noch mehr Einfluss besitzen, als er weniger optimistisch auf die Unbedenklichkeit des Anarchismus in Deutschland pochen. Diese Staatsmänner kennen ja doch aus den "Anarchisten"-Risbling und Odell noch einige andere, die z. B. das Attentat auf den Kieberwalde vorbereitet und in Frankfurt, wo Herr Michel Oberbürgermeister war, den Polizeipräsidium erwiderten. Zu den "Bliegmannern", die die für keine abstrakte oder destruktive Gesetze entstammen, gehören diese "Anarchisten" sicherlich nicht, und da sie bei uns möglich waren, so sind auch noch mehr solche Anarchisten möglich, die wohl die Ergreifung energetischer Belebungswaggonen rechtfertigen. Und wenn Herr Dr. Michel seinerseits bestrebt ist, in Deutschland die Achtung des Auslandes zu erlangen, so muß er auch wissen, daß diese Achtung leicht verloren gehen könnte, wenn Deutschland, weil die Beziehungen vermeintlich bei ihm anders liegen, als anderwärts, sich weigert, seine Hand zur Verbündung internationaler Maßregeln zu bieten, welche gerichtet sein würden, die vom Anarchismus bedrohbaren Staaten zu schützen. Aus allen diesen Gründen hoffen wir, wie gesagt, daß Herr Dr. Michel von seinem Interesse unverändert ist. Auf alle Fälle aber wird im Kaiserschätzchen Gelegenheit genommen werden müssen, auf den Bericht des St. Petersburger "Herold" zurückzuführen, der die Ausdrucksarten der sozialen Revolution in Russland und die Beziehungen der verbündeten Regierungen um Aufklärung über den befremdlichen Umstand zu ersuchen, daß die Anregungen zur Herbeiführung internationaler Maßregeln gegen den Anarchismus ohne jeden Erfolg geblieben sind.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 23. August.

Der preußische Finanzminister, Herr Dr. Michel, ist formal unangt in Oberhof von einem Mitarbeiter des St. Petersburger "Herold" interviewt worden und hat bei dieser Gelegenheit über den deutsch-russischen Handelsvertrag ausgesprochen. Dabei ist es aber nicht gekommen, auch auf die Ausdrucksarten der sozialen Revolution in Russland und die Beziehungen der verbündeten Regierungen berichtet.

„Ich hatte in Paris vielfach die Herbeiführung der Neutralität der „Alabama“, in England thathdlich kein Gesetz bestand, auf Grund dessen die Regierung das Auslaufen eines so fremde Kriegsschiffe bestimmten Schiffes hätte hindern können, wurde vom Schiedsgericht nicht als Grund zur Entlastung Englands vor seiner Schadenserschließung angesehen. Das sagte vielmehr, daß es eine Fälschung gewesen sei, nicht richtig für Schaffung eines wichtigen gesetzlichen Schutzes der Neutralität zu sorgen, und daß die Fälschung nicht als Verwandt dienen dürfe, um den völkerrechtlichen Folgen der Interferenzmaßnahmen zu entziehen. Nachdem China und Japan nun völkerrechtlich auf gleicher Höhe mit den Staaten der westlichen Civilisation behandelt werden, würde England den eisernen Schadenserschließungsverordnungen nicht auskommen können, wenn es eingreifen den Belästigungen der Foreign Enlistment Acte duldet, daß aus seinen Häfen Schiffe auslaufen, welche nachher die Flagge eines der kriegerischen Theile führen. Und diese

sonderlichen und kanischen Stimmen oft nicht kompatibel. Die Romanen und Slaven sind für Zuhörer Eindeutig, was einfließender als wir. Aber je nach Eigenschaften desje die liebenswürdiger und populärer werden. Doch, wo viel Zeit, so ist auch Schonen. Schoners tritt das bei den Franzosen vor. Doch die elegante und höfliche Sprache haben ja eine Präsidenten erworben, gegen die man nicht ankommen kann. Das war nicht gelingt und — ist ein Faktor, das nicht in Worte gefasst werden kann. Siehe lädt sich nun einmal nicht erwischen, so hat mir mindestens bestrebt, und Achtung zu erwecken.“

Wäre dieser Bericht genau, so erklärte sich Maxnes, was bisher jede vielen Deutschen ebenso unbegreiflich war, wie dem Berichterstatter des russischen Blattes, und so würde man auf internationale Maßregeln gegen den Anarchismus ebenso vergeblich worten, wie auf reichsgerichtliche Maßnahmen gegen eine Gesellschaft, die für Herrn Dr. Michel angeblich nicht besteht. Wir hoffen indes, daß der Generalrat des russischen Blattes sich verdient hat und daß Herr Dr. Michel und diejenigen Staatsmänner, die auf das Reich noch mehr Einfluss besitzen, als er weniger optimistisch auf die Unbedenklichkeit des Anarchismus in Deutschland pochen. Diese Staatsmänner kennen ja doch aus den „Anarchisten“ Risbling und Odell noch einige andere, die z. B. das Attentat auf den Kieberwalde vorbereitet und in Frankfurt, wo Herr Michel Oberbürgermeister war, den Polizeipräsidium erwiderten. Zu den „Bliegmannern“, die die für keine abstrakte oder destruktive Gesetze entstammen, gehören diese „Anarchisten“ sicherlich nicht, und da sie bei uns möglich waren, so sind auch noch mehr solche Anarchisten möglich, die wohl die Ergreifung energetischer Belebungswaggonen rechtfertigen. Und wenn Herr Dr. Michel seinerseits bestrebt ist, in Deutschland die Achtung des Auslandes zu erlangen, so muß er auch wissen, daß diese Achtung leicht verloren gehen könnte, wenn Deutschland, weil die Beziehungen vermeintlich bei ihm anders liegen, als anderwärts, sich weigert, seine Hand zur Verbündung internationaler Maßregeln zu bieten, welche gerichtet sein würden, die vom Anarchismus bedrohbaren Staaten zu schützen. Aus allen diesen Gründen hoffen wir, wie gesagt, daß Herr Dr. Michel von seinem Interesse unverändert ist. Auf alle Fälle aber wird im Kaiserschätzchen Gelegenheit genommen werden müssen, auf den Bericht des St. Petersburger „Herold“ zurückzuführen, der die Ausdrucksarten der sozialen Revolution in Russland und die Beziehungen der verbündeten Regierungen um Aufklärung über den befremdlichen Umstand zu ersuchen, daß die Anregungen zur Herbeiführung internationaler Maßregeln gegen den Anarchismus ohne jeden Erfolg geblieben sind.

reihen, wenn nur der fortschrittliche „Mangel“ in den wichtigsten städtischen Vertretungen erhalten bleibt. Es wäre vielleicht vernünftiger gewesen, was hätte die Probe auf das allgemeine gleiche Wahlrecht nicht im Reich, sondern in den Stadtgemeinden begonnen. Man hätte ja immerhin noch umfasslichere praktische Erfahrungen machen können, durch die Wirkungskreis und die Macht bei einer kommunalen Vertretung doch immer beschränkt sind als bei einer staatlichen Reichsgesetzgebung. Vielleicht wäre dann auch die Volksparität zu etwas anderen Anlässen über den Werth eines, die ganze Macht den untersten Städtischen Wahlrechts gekommen.

Ein Teil der französischen Presse ergibt sich in lebhaften Klagen über das Verhalten der sozialistischen Behörden gegenüber den Anarchisten und zeigt ihnen vor, daß sie den ausgemachten Anarchisten gestatten, innerhalb des eidgenössischen Gebietes in voller Freiheit ihren sielen Menschen nachzuhängen und verbrecherische Unternehmungen gegen die Ruhe und Ordnung anderer Staaten vorzubereiten. Die schweizerischen Behörden der Revolutionären aller Art gegenüber fehrt viel zu wünschen übrig ließ; allein es muss auskannt werden, daß kein einziges der im Laufe des letzten Jahres verübten anarchistischen Verbrechen in der Schweiz geplatzt und vorbereitet worden ist, das vielleicht die Anarchisten in der Schweiz ehrt bedacht werden kann, und daß die schweizerischen Behörden öfter der Polizei anderer Staaten verbotene Mittheilungen gemacht haben. Während aber das Verhalten der Staatsbeamten zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben hat, haben die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden der Schweiz es mehrfach an der Überwachung und Verbesserung des anarchistischen Bewegungsfeldes verloren. Das erklärt sich einerseits aus der sehr mangelhaften und den Behörden der Schweiz nicht entsprechenden Einsicht der Verwaltung und Beobachtung anderer Staaten, andererseits aus der Tatsache, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen, daß die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden in verschiedenen Kantons, andererseits aber auch darauf, daß der kantonalen Radikalismus, der in verschiedenen Theilen der Schweiz im Besitz der politischen Macht ist, seine eigentlichen Natur nach eine gewisse Sympathie mit allen revolutionären Bewegungen nicht verleugnen kann. Es wäre deshalb allerdings Sache der Bundesbehörden, auf die Ausführung ihrer Befehle durch die Kantonal- und Bezirkshöchstbörden ein ausreichendes Augenmerk zu legen, und es kann unmöglich zu machen

reitschaft, mit der er im Moment des Wahlkampfes Sagasta's vor die Königin-Regentin treten will. Er weiß augenblicklich nur zur Kur in Schlangenbad und hat dort einen Vertreter der „Familie Zug“ empfangen. In dem mit diesem geführten Gespräch verstand er zwar, Sagasta's körperliches Bedürfnis sei befriedigend, doch ließ er durchblicken, daß dasselbe seine politische Rolle bald ausgespielt haben würde, worauf er selbst als Chef der Opposition die Cabinetbildung übernehmen würde. Die ihm zugeschriebene Absicht, neue Verhandlungen wegen Beilegung des Krieges mit Deutschland vorzubereiten, stellt Cassas entschieden in Abrede, die Frage, ob ein konferentielles Ministerium einen Handelsvertrag mit Deutschland abschließen würde, beantwortete er ausdrücklich.

Es ist jetzt die neunte Woche, daß die schottischen Hoblen-grabendarbeiter im Ausland sind. Nur äußerst wenige Unterste sind an die Arbeit zurückgekehrt. Die Auslandsschichten kehren auf ihrer Fortsetzung einer Verhandlung an, die am Tag der Vergangenheit aber sich eben entschlossen, die Fortsetzung nicht zu gewinnen. Das Werk nimmt natürlich immer zu. Neue Menschenströme nach Suppenküchen eilen und Gelder gesammelt hätten, so wäre der Hunger schon längst an der Hütte zahlreicher schottischer Arbeiterfamilien erschienen. Die Eisenarbeiter müssen unentding mit leiden. Gleichwohl steht ihre Arbeit, weil die Meute keine Hoblen haben. Sie sind erbittert auf die Grubenarbeiter, und mehr als eine blutige Schlacht hat zwischen den beiden Gewerken stattgefunden. Von Glasgow aus sind eine Menge Schläger in die Bergwerksstadt eingedrungen. Es ist übengenötigt zweifelhaft, ob die englischen Bergleute noch lange fortbleiben werden, sich im Interesse ihrer schottischen Kollegen zu beschwören, und die leipziger den Rat der Engländer, einen Vergleich einzugehen, nicht befolgt haben. Einzige schottische Gewerkschaften in Schottland verfügen die Vermittelung des britischen Handelsministers herbeizuführen. Einzige schottische Gewerkschaften, die bei den nächsten Parlamentswahlen als Kandidaten auftreten wollen, heißt es, sind geneigt, die Interessen der Arbeiter zu verteidigen. In Glasgow fand am Sonntag eine Massenversammlung von Bergleuten statt. Einer der Redner, Robertson, jüngste die Anwesenden kamt zu trösten, daß in den Wochen die Zeit da sei, wo die Gewerkschaften ihre Kontrakte für den Winter abzuschließen. Dann müßten die Bergleute wohl über über nachgehen, wenn sie sich nicht selber ruinieren wollten. Ob aber die Bergarbeiter sie dazu aufrufen können? Den Gründen bezüglich wird diese Frage nicht bejaht oder beantwortet.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 22. August. Ein Mißtrauen gegen den Reichstag nennen freudige und fröhliche Blätter des Reichstag schwärztes Magazin gegen Mitgliedschaft des Vereins- und Verhandlungsrates unter Umgebung der Reichstagsabgeordneten aus Landesgesetzlichem Wege, zunächst in Preußen, verbreiteten. Ein Mißtrauen liegt dann allerdings, aber ein sehr vernünftiges und natürliche, entstanden aus der Gewissheit, daß mit diesem Reichstag mit seinem Übergewicht demokratischer Grundzüge eine wichtige Verordnungsgesetzgebung nicht zu erwarten ist. Es ist eben zu jedem politischen Stoffen unsäglich, und die natürliche Folge wird immer mehr sein, daß, soweit es die Reichstagsabgeordnete qualifiziert, rechtliche Anfänger, die am und für ihr großmächtigen Partei zu leben wären, den Verteilungsgeboten überwiegen werden. So wird es auch mit der Finanzreform geben. In den meisten deutschen Kantoren berichtet eben noch Sennert, Blücher und andere politische Gewissens, was man vom Reichstag kaum mehr behaupten kann. Offenbarlich ist die Gewissensdurchsetzung nicht, aber wesentlich daran, daß der Reichstag, der in viele nachdem Wahl seine nationalen und politischen Pflichten verlegt und verlässt?

* Berlin, 22. August. Die „Rödd. Alz.“ veröffentlicht den von der Regierung den geständigen Oberherrn vorgelegten Entwurf des Gesetzes für das Landwirtschaftsamt. Danach scheiden von den ortsüblichen Mitgliedern des Jahres nach der ersten Wahl die Vertreter der Hälfte der Bezirke aus. Die Vertreter der übrigen Wahlkreise scheiden nach 6 Jahren aus, so daß der zweite Wahl für die Vertreter aller Bezirke eine regelmäßige jährliche Wahl stattfindet. Die durch Zuwachs in die Landwirtschaftskammern berufenen außerordentlichen Mitglieder scheiden nach drei Jahren aus ihrer Stellung aus, soweit sie nicht vorherneben auf längere Zeit eingesetzt sind. Die Landwirtschaftskammern halten jährlich eine Sitzung ab. Den Landwirtschaftskammern bleibt ausschließlich vorbehalten die Beurteilung über 1. die Wahl des Vertreters des Vorstandes und seines Stellvertreters, 2. die jährliche Feststellung des Staats und der ausgängenden Umlage, 3. die besondere Verleihung der Wappenscheide zu den Landwirtschaftskammern, 4. die Einwidderung gegen die Mitgliedsmales, 5. die vorläufige Entfernung von Mitgliedern, 6. die Auswahl von außerordentlichen Mitgliedern, 7. die Bildung von Ausschüssen und die Bestimmung der ihnen zugeteilten Aufgaben, 8. die

ewige Gewöhnung einer Entschließung an die Mitglieder des Hauses, 9. die Beliebung der Geschäftsführung, allgemeine Beschlüsse, 10. Änderung der Satzungen, 11. Abmachungen mit landwirtschaftlichen Zweckvereinigungen.

* Berlin, 22. August. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, der Privatdozent der philosophischen Fakultät an der hiesigen Universität P. Krebs habe der sozialdemokratischen Partei zur Durchführung des Biervertrags eine bedeutende Summe zur Verfügung gestellt. Der „Vorm.“ erklärte diese Angabe für unbegründet und wies zugleich darauf hin, daß Herr Krebs als Mitglied der sozialdemokratischen Partei monatlich keinen Beitrag leiste, über den öffentlich unter dem Seinen P. K. quittiert werde. Wirklich findet sich in den monatlichen Abrechnungen des sozialdemokratischen Parteivertrags der Bericht: „P. K. 20 Mark“. Wenn jene Mitteilung über die Biervertragsunterstützung also aus der Fülle gegript ist, so bleibt doch übrig, daß sich Herr Krebs offen als Mitglied der sozialdemokratischen Partei betrete. Darauf bezieht sich folgende Mitteilung der hiesigen P. K., die, wie sie angeben, von „hochadmirabler Seite“ kommt:

„Bei einem Besuch soll der Reichsminister Dr. Voß sich an die philosophische Fakultät der Berliner Universität mit einer Verleihung gewidmet haben, die den „Hof Alz.“ zum Objekt hatte. Die seitige Erörterung, daß im Lehrlingen einer Universität ein verantwortlicher und verantwortlicher Studie eines Mannes, der die Grundlagen der sozialen Ordnung des Staates und der Gesellschaft öffentlich bestimmt, dürfte unmittelbar den Lehrer des Universitätsvorstandes der Universität mit Zweck und Zwecken der „Familie Zug“ geprägt haben. Die preußische Staatsregierung hat neuerdings die Frage in Erwagung geogen, ob die bestehenden Einrichtungen zur Regelung des Arbeitsmarktes dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechen, oder welche Änderungen zu treffen seien.

* Hamburg, 22. August. Die „Wölfe“ veröffentlicht einen Privatbrief aus Kamerun vom 19. Juli, nach welchen unter den Sudanesen der Schutztruppe ein gegen den Gouverneur gerichteter Aufstand ausbrach.

* Bremen, 22. August. Prinz Albrecht von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

* Bremen, 22. August. Die Vereinigung polnischer Kaufleute und Industrieller, welche in Lemberg aus Anlaß der galizischen Landesausstellung tagte, hat Posen als Ort der nächsten Zusammenkunft gewählt.

* Dresden, 21. August. Die Auflösung des Fabrikarier sozialdemokratischen Bergarbeitervereins ist, wie der „Alz.“ und Gleiwitz geschrieben wird, erfolgt auf Grund des § 6 des Betriebsvertrags. Der Verein soll das Betriebsgericht dadurch überredet haben, daß er, den die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklagten bereits abgeschlossen ist, steht darum, da der Minister Voß bestimmt ist, daß die Bergarbeiter nicht die Pflichten des Staatsmanns habe, den Gouverneur nicht weniger als den König, als die Regierung die Gewerkschaft für eine gleichberechtigte politische Partei ansiehe und mit ihr politik.“

* Bremen, 22. August. Die „Familie Zug“ beweist hierzu:

„Die hier gelegte angeklagte Anerkennung ist in der Antwort des Sozialisten noch, lassen wir hingestellt; auch wird man von einem Gewerkschaften kann sagen können, daß er, als Leiter des Unternehmens kein Mensch ist, der „Familie Zug“ und gewissenhaften und verantwortlichen Seite“ sich befindet; im Wesentlichen aber kann mir die obige Anerkennung bestätigt werden. Da die Angeklag

ihren Kriegsplatz, den 17. und 18. September, in Strelitz verbleibt zu sezen. Der Stab der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 verläßt Bützow am 26. August, verblebt vor diesem Tage bis mit 12. September in Bützow, kommt für den 13. bis mit 16. September Coeritz in Bützow und für den 17. und 18. September in Strelitz. Das 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 befindet sich bereits seit 22. August mit dem Stab, dem 1. und 2. Bataillon in Strelitz, mit dem 3. Bataillon in Görlitz und Langensalza, wobei das Regiment am 12. September verbleibt. Am 4. September, zwischen am 1. September durch eingesetztes Heeresmanöver ergründet wird, trifft am 6. September ebenfalls in Strelitz ein. Von 13. bis 18. September liegt das Regiment wieder in Bützow, aus der 4. Bataillon wird am 18. nach Bützow verlegt. — Sonst 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, zwischen am 15. August sein Standort Döbeln (Leipzig) verlassen, das befindet sich jetzt seit und bis mit 12. September bei Strelitz am 1. Bataillon in Tostedt, das 2. Bataillon bis zu diesem Tage in Görlitz und das 3. in Bützow. Das gleichfalls ergründete 4. Bataillon rückt am 6. September in das Lehnsgut zurück, um in Bützow und zwar bis 16. September Coeritz zu besetzen. Am 18. September beseitigen die drei Bataillone des Regiments, am 14. September tritt ein neuerrichteter Gardekorpsmeistertitel ein, indem der Stab, das 1. und das 2. Bataillon zunächst und Langensalza, das 3. Bataillon bis zum 17. September wieder in Bützow abgesetzt. Sorgfältig in Bützow verpaßt, harrt es das Augenblicks, wo es wieder keine Stimme zur Erbauung der Gemeinde erhören lassen kann, wie es das einst unter den Händen J. S. Bach's und im Dienste der Gemeinde achtzigjährig Jahrhundert lang geschehen hat.

— o. Die letzte Hinrichtung in Leipzig, welche mit den Formalitäten der alten peinlichen Gerichtsordnung, Peinlichkeit, Strafbrechen, Geleis gehörigster Raubfeindes und Beleidigung des Verurteilten mit dem Kreuzübergewand, weichen Kleid und Jade mit schwarzen Schleifen bestreift, vollzogen wurde, fand am 27. August 1824 statt. Der Gerichtsherr, frischgekühlte Wozzeck, hatte aus Eisterlin die Witwe Wulf, welche in einem vor noch vorhandenen kleinen Hause der Sanggasse, jetzt vorherem Theil der Ulrichsgasse, wohnte, in der Hausschlüssel entzogen. Da die öffentliche Meinung ihn für gefangen gesetzt hielt, ergriff ein Gauner des Hofschreiber Dr. Claus, welches den Verurteilten für gerechtsamstätig erklärte und die Haarschaltung verhinderte, solches Unwillen, daß der Hofschatz nach verlaufen stand, eine schriftliche Rechtfertigung zu verlangen habe. Nach Wozzeck sind noch drei vom Leipziger Gericht zum Tode Verurteilte öffentlich hingerichtet worden, und zwar am 15. November 1810 der Handarbeiter Sauppe aus Sonnenberg wegen Räuberwerbes, am der Witwe Ritter in Görlitz verurteilt, und am 23. August 1812 der Schuhmacherjelle Seifert aus Altenburg wegen tödlicher Beleidigung seiner Gehilfen Luise Schill in Görlitz, beide Verbrechen auf einer Wiese bei Görlitz mit dem Schwert enthaftet. Der Dritte war Eduard Wert aus Dresden, der die in der Georgenstraße wohnende Witwe Anna Schumann ermordet hatte und, der Erste, der mit dem halbseitigen im September 1814 vor dem Gerichtshofe an der Pfeuderstraße geführt wurde. Nach ihnen sind im geschlossenen Hofe des Gerichtsgebäudes nur der Arbeiter Rabo aus Merseburg, der in Wagen einer Woch verkleidet, um palest, 1820, der Schuhmacher Wenzel aus Altenburg, der höchst seine Frau und sein Kind ermordet hatte, hingerichtet worden.

— p. Leipzig, 23. August. Am Leibnizhaus wurde gestern ein aus Erfurt gebürtiger Kellnerbürokrat festgenommen, der silberne Schleife zu versetzen beabsichtigte. Die criminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der uneheliche Patron die Bediente im Werke von etwa 25 M. in einem großen Restaurant in der Hauptstraße, wo sich der Brücke in der Nähe befand, gehoben hätte. — Ein 25jähriger, wegen Entziehung der Freiheit am 2. September 1810 verurteilt, und am 1. September nicht das ausgesetzte 18. August, gegen 10 Uhr nach Bützow zu fliehen. Das 1. Bataillon befreite vom 10. bis mit 14. September Coeritz und Riesig, am 15. und 16. um Rückzug, am 17. und 18. September in und aus Bützow.

Der Stab der 2. Gardebrigade Nr. 24 steht am 27. August nach Bützow, nimmt dort Unterkunft bis mit 4. September, liegt vom 5. bis mit 12. September in Riesig, vom 13. bis mit 17. in Bützow, und 18. und 19. endlich in Bützow. — Das Königlich-Sächsische-Regiment Nr. 18, welches am 21. August seine Garnison Grimma verläßt, rückt am 22. August in die Region von Bautzen, und zwar liegt der Stab und die 1. Gardebrigade bis 4. September in Grimma selbst, die 2. in Görlitz, während die 3. in Ostritz, die 4. in Riesig und die 5. in Strehla. — Am 3. September findet hier Regimentsallgemeine Zusammensetzung statt. Am 4. kommen bis 12. September in Grimma selbst, die 2. in Görlitz und Langensalza, das 3. Bataillon bleibt bis 15. September, das 3. bis 18. September in Bützow und deren Umgebung, das 4. bis 18. September die Stadt Riesig und deren Umgebung, das 5. bis 18. September nach Bautzen, und die 6. nach Bautzen. Am 18. September kommt das Regiment am 19. gegen 10 Uhr nach Bautzen, und die 6. Bataillon rückt am 20. September gegen 10 Uhr nach Bautzen, und die 5. Bataillon am 21. September in der Region von Bautzen, und zwar liegt der Stab und die 1. Gardebrigade bis 22. September in Bautzen, und 23. bis 26. September in Riesig, und 27. bis 29. September in Bautzen. — Das Königlich-Sächsische-Regiment Nr. 19 verläßt am 6. September seine Garnison Grimma; das Stab kommt mit 10. September nach Bautzen und vom 11. bis mit 18. September nach Bautzen, und die 1. und 2. Bataillon nach Görlitz, die 3. und 5. nach Riesig und der 4. nach Ostritz. Das Bataillon nimmt bis 20. September nach Bautzen und nach der Garnisonszeit am 21. September wieder nach Bautzen, und die 2. Bataillon nimmt am 22. September bis 25. September in Bautzen, und 26. bis 29. September in Riesig und am 30. September in Bautzen. — Das 2. Bataillon liegt bis mit 14. September in Bautzen, und am 15. und 16. in Bautzen, und am 17. und 18. in Bautzen, und am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Der Stab und die Bataillone der 2. Abteilung tauschen in derselben Zeitstufe aus Görlitz mit Tautenburg, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. Der Stab und die Bataillone der 3. Abteilung tauschen in derselben Zeitstufe aus Görlitz mit Tautenburg, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Das 1. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 2. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 3. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 4. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 5. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 6. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen.

Am Mittwoch werden die Truppenführer der 2. Division während der dreißigjährigen Feierlichkeiten der 3. Gebirgsbrigade Nr. 32 gegen sieben, das Regimentsstab am 20. August nach Bützow rückt, um von 21. August bis mit 4. September in Bützow und Langensalza, und 5. bis 18. in Bützow und Langensalza zu verbleiben. Die Kompanien der 1. Abteilung, und 2. Abteilung, und 3. Abteilung, und 4. Abteilung, und 5. Abteilung, und 6. Abteilung, und 7. Abteilung, und 8. Abteilung, und 9. Abteilung, und 10. Abteilung, und 11. Abteilung, und 12. Abteilung liegen die Batterien der 1. Abteilung in und um Görlitz und Bautzen, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Der Stab und die Batterien der 2. Abteilung tauschen in derselben Zeitstufe aus Görlitz mit Tautenburg, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Das 1. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 2. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 3. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 4. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 5. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 6. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 7. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 8. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 9. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 10. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen.

Am Mittwoch werden die Truppenführer der 2. Division während der dreißigjährigen Feierlichkeiten der 3. Gebirgsbrigade Nr. 32 gegen sieben, das Regimentsstab am 20. August nach Bützow rückt, um von 21. August bis mit 4. September in Bützow und Langensalza, und 5. bis 18. in Bützow und Langensalza zu verbleiben. Die Kompanien der 1. Abteilung, und 2. Abteilung, und 3. Abteilung, und 4. Abteilung, und 5. Abteilung, und 6. Abteilung, und 7. Abteilung, und 8. Abteilung, und 9. Abteilung, und 10. Abteilung, und 11. Abteilung, und 12. Abteilung liegen die Batterien der 1. Abteilung in und um Görlitz und Bautzen, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Der Stab und die Batterien der 2. Abteilung tauschen in derselben Zeitstufe aus Görlitz mit Tautenburg, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Das 1. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 2. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 3. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 4. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 5. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 6. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 7. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 8. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 9. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 10. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen.

Am Mittwoch werden die Truppenführer der 2. Division während der dreißigjährigen Feierlichkeiten der 3. Gebirgsbrigade Nr. 32 gegen sieben, das Regimentsstab am 20. August nach Bützow rückt, um von 21. August bis mit 4. September in Bützow und Langensalza, und 5. bis 18. in Bützow und Langensalza zu verbleiben. Die Kompanien der 1. Abteilung, und 2. Abteilung, und 3. Abteilung, und 4. Abteilung, und 5. Abteilung, und 6. Abteilung, und 7. Abteilung, und 8. Abteilung, und 9. Abteilung, und 10. Abteilung, und 11. Abteilung, und 12. Abteilung liegen die Batterien der 1. Abteilung in und um Görlitz und Bautzen, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Der Stab und die Batterien der 2. Abteilung tauschen in derselben Zeitstufe aus Görlitz mit Tautenburg, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Das 1. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 2. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 3. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 4. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 5. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 6. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 7. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 8. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 9. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 10. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen.

Am Mittwoch werden die Truppenführer der 2. Division während der dreißigjährigen Feierlichkeiten der 3. Gebirgsbrigade Nr. 32 gegen sieben, das Regimentsstab am 20. August nach Bützow rückt, um von 21. August bis mit 4. September in Bützow und Langensalza, und 5. bis 18. in Bützow und Langensalza zu verbleiben. Die Kompanien der 1. Abteilung, und 2. Abteilung, und 3. Abteilung, und 4. Abteilung, und 5. Abteilung, und 6. Abteilung, und 7. Abteilung, und 8. Abteilung, und 9. Abteilung, und 10. Abteilung, und 11. Abteilung, und 12. Abteilung liegen die Batterien der 1. Abteilung in und um Görlitz und Bautzen, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Der Stab und die Batterien der 2. Abteilung tauschen in derselben Zeitstufe aus Görlitz mit Tautenburg, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig. — Das 1. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 2. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 3. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 4. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 5. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 6. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 7. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 8. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 9. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen. — Das 10. Bataillon rückt am 23. August in Bautzen, und 24. bis 27. September in Bautzen, und 28. bis 30. September in Bautzen, und 31. bis 33. September in Bautzen.

Am Mittwoch werden die Truppenführer der 2. Division während der dreißigjährigen Feierlichkeiten der 3. Gebirgsbrigade Nr. 32 gegen sieben, das Regimentsstab am 20. August nach Bützow rückt, um von 21. August bis mit 4. September in Bützow und Langensalza, und 5. bis 18. in Bützow und Langensalza zu verbleiben. Die Kompanien der 1. Abteilung, und 2. Abteilung, und 3. Abteilung, und 4. Abteilung, und 5. Abteilung, und 6. Abteilung, und 7. Abteilung, und 8. Abteilung, und 9. Abteilung, und 10. Abteilung, und 11. Abteilung, und 12. Abteilung liegen die Batterien der 1. Abteilung in und um Görlitz und Bautzen, jedoch bis 16. in und mit Tautenburg, am 17. und 18. in Bautzen, am 19. und 20. in Bautzen, am 21. in Bautzen und am 22. September in Riesig.

Leipzig im Lichte einer französischen Beobachtung.

Im jüngsten Heft der "Revue de Paris" veröffentlichte Jean Breton eine Reihe soziale und gesellschaftliche Notizen, die über Leipzig und dessen öffentliche Leben. Sie entstammen den unmittelbaren Eindrücken, die ein junger französischer Student in unserer Stadt gewonnen hat, und geben im Allgemeinen den Grundzug Leipzigs in einer zutreffenden Charakteristik ihrer Gesellschaft wieder. Von diesen sind die "Chansons" keineswegs frei. Französisches Sprachkunst, traditionelle Vorliebenommenheit, falsche Ausfassung der Verhältnisse trüben allerdings häufig den Sinn des Beobachters und lassen den natürlichen Wandel ganz anders erscheinen, als es in Wirklichkeit ist.

Grau und grün, das ist der erste Eindruck, den Leipzig, die Stadt der großen Wälder, der Bäume, der Musik, der Pfeiferpfeife, auf den Fremden macht, sagt Breton. Eine große Menge von Fabriken, welche die Häuser mit Füßen bedecken, umgibt Leipzig, aber zwischen den rauschenden Industriekaravieren, den "Fabrikanten" („ufs de fabriques“), und der eigentlichen Stadt gibt es breite Wälder und Weisen. Leipzig ist sehr früh auf sein Glück und Schicksal stolz, eines Park größer als "Bois du Boulogne" oder "Vauxhall" zu besitzen. Aus diesem Grunde durfte, als die Einweihung der Operette mit Alte Leipzig zur Rothwendigkeit wurde, aus ästhetischen und hygienischen Gründen nicht eins einzige — Vnde aus seiner freien Mauersteine fallen. Wo würde man sonst die saftigen Bäume mit den Glanzblättern hinter, welche den Naturgeist der deutschen Familie erheben? Auf den ehemaligen Wällen der Stadt gibt es schöne Anlagen, in denen die Kinder spielen und die alten Professoren ihre Promenaden machen. Leipzig ist die größte deutsche Stadt. Alle großen Museen haben dort ihre Straße, viele ihre Statuen. Das Conservatorium, an dem "Odeon Mendelssohn", wie man dort sagt, der erste Director war, zieht eine ganze mondäne Bevölkerung an sich. Man zeigt mir, daß der Verfaßer, ein kleiner Haushalt drei Studier, nebst 17 Platten umschloß.

In Bezug auf die Ausbildung von Studentinnen ist die Leipziger Universität vorzüchter als die Berliner. Ihre alten Sagen haben den Hall nicht vorgelassen, den Frauen den Besuch der Colleges zu verwehren. Die Damen treten einfach ein; die Universität drückt die Augen zu. Große Verleihungen genügen einen besondern Vorzug von den Studentinnen, so die des Professors Bunt. Sachsen ist eins der bewohntesten Länder, sagt Breton weiter. Es gibt daher bei dieser Überbevölkerung viel Kinder zu ernähren, und das ist der Grund, weshalb man unter den Arbeitern viel Sozialisten findet; es geht viel Thäter zu verbreiten, daß es der Grund, weshalb die Bürger bis in den Sommer keinem Platz geben. Diejenigen Männer, welche keinen Mann finden, suchen eine Stellung, werden selbstständig, unternehmend und bilden Vereine. So kommt es, daß Leipzig der Mittelpunkt der deutschen Frauenbewegung geworden ist.

Während des Sommers findet fast täglich Militärmusik statt, die besondere Anziehungskraft ausübt, wenn das Programm verbunden ist, daß „la chapelle“ in Uniform spielt. Das berühmteste Concerthaus ist Venerand. Nachmittags ist es für die Frauen reserviert. Sie bringen ihre Arbeit mit, planen, stricken und trinken Kaffee mit Milch. Am Abend kommt die Familie. Die Lust ist rein, das Bier ist gut. Jeden Sonntag wird, wie man sagt, ein fröhliches concert veranstaltet. Früh um sechs Uhr beginnt die Musik. Nach und nach werden die Türen geöffnet. Um kommen die Männer herunter und begleiten den Platz für die Frauen, welche leichter später mit ihren Kindern ganz erholt ankommen. Kaffee und Kuchen noch roh von der Kaffeekanne.

Die Straßen Leipzigs weisen Buchhandlungen auf, viele davon sind gleichzeitig Antiquariate. Seiten berührt nun den Buchhandel ausführlich, läuft unter Thomaechor, die Hochzeitssiedel edler Stütze und Wohlbüter, schlägt die Herrensalone, das Vereinswesen, kreift die Esterházy-Schule von Dresden und Leipzig, den Fremdenverkehr und gibt eine Unterwerbung mit Präsident Auguste Schmidt über die Frauenbewegung wieder. Breton kommt auf die Schreibergärten zu sprechen. Rings um die Stadt, am Rand der Bäume, sagt er, giebt es Gärten mit Bäumen. Das ist der Landaufenthalt der kleinen Leute. Sie bauen zwei, drei Gewächshäuser, vier oder fünf Blumen und schulen ihre Kinder zugleich darüber. Auch dem Theater widmet er einige Worte. Das Theater spielt früher fast immer Sonntags Wagner'sche Opern. Die Engländer erprobten dagegen Preotti (sic!), weil ihre religiösen Empfindungen es ihnen nicht erlaubten, an diesem Tage das Theater zu besuchen. Seit dieser Zeit spielt man Wagner'sche Werke. Vor Eröffnung des Theaters hatten die jungen "Mädchen" ungestüm des Aufschwungs, um die ersten Plätze zu erobern. Sie sind mit großen Wustmappen versehen, in denen sie vorzüglich ihre Concerts und Stereobühnenbills und andere Szenen verhören.

Breton ist auch einmal zur Tafel eines wichtigen Professor gegangen worden. Er fand dort Offiziere mit hohen reichen Argen, Privatsekretären mit schwarzen Cravatten, jung, Säckchen mit weißen und rothen Blüten. Sie waren einfach, beschwingt und liebenswürdig. Das Menü war "simable". Es gab Käse, Käsekuchen, Eis und Dessert. Als das Wahl zu Ende war, umarmte man sich nicht, wie dies sonst anderthalb üblich ist. Schon dann andere Männer bestellten, so daß nur die Arbeitnehmer einsam dastanden. Auch kamen die Arbeitnehmer niemals单独, ob der Arbeitgeber eingeladen habe oder nicht. Also wenn man auch ungefragt kein Nachtmahl besuchte, bestellte man sofort wieder. So wie zu einem Arbeitstag erschien, klopfte man auf die Schulter des Arbeitnehmers und sagte: "Guten Tag, Herr Arbeitgeber". Dann begab man sich nach dem Salón, wo man drei bis vier Stunden lang Kaffee trank.

Das letzte "Salon-Concert" von Leipzig, meint Breton, ist die "Gala Quelle". Um seinen Appetit zu stillen, ist man dort einige Minuten. Das Orchester, aus Piano und Harmonium bestehend, spielt nach "Tragopactes" klassische Musik. Das Publicum ist zum Soden geweckt. Man kann nicht sagen, daß die Sängerinnen die Kunst der Coquetterie auf übertriebenen Maßstab führen. Die amüsanteste Nummer führt ein jugendlicher Humorist Alexander Baume vor.

Auch der deutsche Preße widmet Breton einige Seiten. Im Gegensatz zu der Freiheit und Autonomie der französischen Presse ist die deutsche. Ihre Vertreter feiern weit entfernt, Könige zu sein. Viele sind seit einiger Zeit machen ihnen die Geschichtsbücher das Leben schwer.

Das Anfang der Elektrischen Ausstellung, schreibt Breton, nimmt die Stadt von Gottschalken, viele berühmte Personen mit hohen Reingen, einen jungen Bart nach amerikanischer Art, Papierstrümpfen, carree Beinleider und dunkle Röcke. Sie repräsentieren den Typus des gelehrten Arbeiters, der man jetzt überall zu erkennen beginnt. Den Mitgliedern dieses Congresses zu Ehren hat die Stadt ein großes Concert im "Maison des Tailleurs" —, Stadt ein großes Concert im "Gewandhaus" —, veranstaltet. Dort dirigiert das ausgesuchte Orchester ein älter Meister.

Endlich charakterisiert Breton Leipzig in politischer Beziehung. Leipzig will, so führt er aus, noch deutlicher als das übrige Deutschland sein. Es schnellte sich, daß Herzog Reiche zu sein.

In seinem Schlussschluß weiß Breton darauf hin, daß der deutsche Kaiser Wilhelm I. fast in die Seele aller Deutschen eingegraben ist, daß die letztere zugleich glücklich ist, in den legenden Auszügen des Kaisers Wilhelm II. die friedlichen Ablichten zu erblicken. "Les Allemands", sagt er ironisch, "veulent la paix peut-être; mais, à coup sûr, ils veulent avoir l'amie de la volonté."

V. M.

Persammlung der Lithographen und Steindrucker.

in Leipzig, 23. August. Die gehörten eben im "Sonnen" abgeholte Versammlung der Lithographen und Steindrucker, von ungefähr 500 Personen bestehend. Der Besitz ähnliche Herrschaftsgebäude ist täglich Samstag 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr auf dem sozialen Spielplatz des Vereins, wo jedem Besitzer eine Teilnahme 200 Mark vertheilt und 12 Mark Kosten verlangt. Die Versammlung ist eine sehr glänzende. Viele hätten 12 Drucker und 6 Lithographen, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestanden vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde nach ihrem Vorlesung (Einfluss des Vorlesers) abgeht, und die Auskünfte ihres Mannes nicht einfache. Bei den Arbeitnehmern, die jetzt für die Stunde thätig sind, ist die Zahl nicht mehr als 100. Bei allen Gründen ist zu erwarten, daß sich die Zahl doch noch erhöhen und das weitere bestreben ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber die große Nachfrage, nämlich 67 Drucker und 17 Lithographen, bestehen vor im Gasthaus. Man sollte nicht sehr vorsorgen, als die Stunde

